

**Natur erleben am Kaiserweg**

*Über den Harz*

**Harz**



[www.harzregion.de](http://www.harzregion.de)



**Start**

## Über den Harz

**I**n Bad Harzburg starten wir unsere Wanderung auf dem hier beginnenden Kaiserweg. Wer morgens rechtzeitig aufbricht, dem könnte mancherorts die Sonne ins Gesicht scheinen. Von Nord nach Süd wollen wir das Mittelgebirge überqueren. Sie möchten etwas länger schlafen? Das ist auch kein Problem! Alternativ gibt es die Möglichkeit, die ersten 185 Höhenmeter schneller zu überwinden: Täglich zwischen 9.30 und 18.00 Uhr (Sommerfahrplan) verkehrt die Burgberg-Seilbahn. Bereits seit 1929 versieht die 490 m lange Bahn zuverlässig ihren Dienst.



*Burgberg-Seilbahn*



*Stein auf dem Burgberg*



*Eichen am Burgberg*



*Torhaus Walkenried*



## *Aller Anfang ist schwer* **Hinauf zur Harzburg**

**U**nser Aufstieg beginnt am Kleinen Burgberg, also an der Bushaltestelle am Berliner Platz. Nachdem wir die letzten Häuser Bad Harzburgs hinter uns gelassen haben, ist schon das Amsbergdenkmal erreicht. Die in einen mächtigen Granitblock eingelassene Tafel erinnert an PHILIPP AUGUST VON AMSBERG (1788-1871). Der Generaldirektor der Herzoglichen Eisenbahn- und Postdirektion war maßgeblich beteiligt an der Errichtung der ersten deutschen Staatsbahn, der Herzoglich Braunschweigischen Staatseisenbahn. Zu ihr gehört auch die 1843 fertiggestellte Eisenbahnstrecke von Vienenburg nach Bad Harzburg.

Bei 461 m NHN erreichen wir den Antoniusplatz. Erste Verwirrung: Der Kaiserweg verläuft in zwei Richtungen? Schnell entschließen wir uns, ihm zunächst auf den Großen Burgberg zu folgen, denn dort stand die einstmals wichtigste Höhenburg HEINRICHS IV. (1050-1106).



Canossasäule



Sachsengott Krodo

## *Geschichte im Schatten alter Bäume* **Auf dem Burgberg**

**B**ereits aus der Ferne prägt den Burgberg die am 26. August 1877 eingeweihte Canossa-Säule. Das Monument trägt die Inschrift „Nach Canossa gehen wir nicht. - Reichstags-sitzung 14. Mai 1872“. Reichskanzler OTTO VON BISMARCK (1815-1898), der diese Worte im Kulturkampf gegen die katholische Kirche ausrief, ist mit einem bronzenen Reliefporträt verewigt.

König HEINRICH IV., der von Papst GREGOR VII. im Zuge des Investiturestreits mit einem Kirchenbann belegt war, traf im Januar des Jahres 1077 den vor ihm auf der Burg Canossa Schutz suchenden Papst. Im Ergebnis umfangreicher diplomatischer Vermittlungen erteilte ihm GREGOR VII. schließlich feierlich Absolution und Segen. 1084 setzte Gegenpapst CLEMENS III. HEINRICH die Kaiserkrone auf.

Am Gast- und Logierhaus „Aussichtsreich“ Burgberg befindet sich die Stempelstelle 121 der Harzer Wandernadel.



Vom Burgberg wieder zum Antoniusplatz zurückgekehrt, wandern wir nun zur Säperstelle. Dort laden die Bernhard-Everling-Hütte und die gefasste Quelle des Sachsenbrunnens zur vorerst letzten Rast im Naturpark ein. Hier an der Säperstelle beginnt der Nationalpark. Sichtbares Zeichen ist der Wechsel der Beschilderung. Statt der traditionellen Schildertafeln des Harzklubs werden uns vorübergehend aufwändig aus Holz gearbeitete Schilderbäume den rechten Weg weisen. Es ist zunächst ein sehr schöner Wanderweg, der uns am Hang des Kaltetalkopfs zum Reuscheteich führt. Von dort verläuft der Kaiserweg über Echoplatz und vorbei am Gasthaus Molkenhaus (Stempelstelle 169 der Harzer Wandernadel) auf geschotterten Forststraßen. Sportliches Wandern überwiegt den Naturgenuss. Am Waldspielgelände wird es wieder reizvoller, dank einer großen



Nationalparkwegweiser



Rastplatz Luisenbank

Waldwiese und weitem Ausblick. Unser nächstes Ziel ist die Schutzhütte an der Luisenbank, deren Name wohl eine Würdigung der Königin Mutter des Reichsgründers Kaiser WILHELM I. (1776-1810) ist. Von dort aus verlassen wir nach 200 m wieder die Forststraßen. Der Kaiserweg führt weiter auf einem Pfad durch Fichtenhochwald. Am Sellenberg bewegen wir uns dann auf der Nationalparkgrenze. Bis zur Kreuzung des Ulmer Wegs ist hier der Kaiserweg wieder befahrbar. Vorbei am Abbenstein (769 m NHN) und an den Luisenklippen vereinen sich für ein kurzes Stück Kaiserweg und der vom Torfhaus zum Brocken führende Goetheweg. Bald jedoch sind wir wieder getrennt von den vielen Gipfelstürmern. Den höchsten Punkt, den wir auf unserer Wanderung erreichen, markieren zwei Klippen. Sie werden „Hopfensäcke“ genannt, entstanden infolge der typischen Wollsackverwitterung von Granitfels. Mit dem moorbraunen Wasser wandern wir hinab Richtung Oderbrück.





## Mittelalterliche Wegeföplasterung

### Zur Schutzhütte Helenenruh

**B**ald haben wir im Quellgebiet der Oder wieder festen Boden unter den Füßen: mittelalterliche Wegeföplasterung. Die Fahrt mit den typischen zweirädrigen Harzkarren muss hier eine Tortur gewesen sein! Dann folgt der Kaiserweg bis zum Königskrug der aufgehauenen Trasse einer Energieleitung.

Wer jemals in einer Harzer Bergwiese gelegen hat, wird den würzigen Geruch nie vergessen: Bärwurz. Wir finden das Doldenblütengewächs auf den Wiesen am Gasthaus Königskrug oder entlang der Alten Harzburger Straße. Auf letzterer führt uns der Kaiserweg vorbei am Schullandheim und dem Forsthaus Brunnenbach.

Bitte nicht erschrecken! Der Wolf kehrt zwar zurück, Übergriffe auf den Menschen gibt es jedoch nicht. Kurz bevor wir das Nationalparkgebiet verlassen, tangieren wir unweit Braunlage den 4 km langen Naturmythenpfad. Natürlich lohnt auch die



Mittelalterliche Pflasterung



Am Naturmythenweg

Stadt Braunlage mit ihren vielfältigen touristischen Angeboten einen Abstecher! Ansonsten geht es im weiteren Verlauf des Kaiserwegs weiter Richtung Waldmühle, einem Mutter-Kind-Heim, und dann auf einem Fußweg zum Parkplatz Lausebuche an der Bundesstraße 27. Hier verlassen wir den Nationalpark und erreichen nach weiteren 2 km den Kapellenfleck (Stempelstelle 157 der Harzer Wandernadel). Erkennbar sind Reste einer Wall- und Grabenanlage sowie die Umrise einer im 19. Jh. ausgegrabenen steinernen Kapelle.

Im Mittelalter war der Kaiserweg eine in ihrer Bedeutung den Bundesautobahnen vergleichbare Verkehrsader. An ihnen finden wir Raststätten und Autobahnkirchen. Eben deren Funktionen dürfte die umwallte Anlage am Kapellenfleck gehabt haben. Eine Schmelzhütte befand sich im nahen Brunnenbachtal. Auf dem Kaiserweg waren deshalb viele Güter zu transportieren, darunter Erze und Hüttenprodukte. Näheres über den Bergbau erfahren wir entlang des Weges bis zur Schutzhütte.





## Über das Grüne Band

### Nach Thüringen

**N**ächstes Ziel ist die Berner Hütte. Der kurze steile Aufstieg vom Kaiserweg wird belohnt durch einen wunderbaren Ausblick auf Wieda und auf den Ravensberg, einem Vulkan aus der Endzeit des Erdaltertums vor knapp 300 Mio. Jahren. Weiter geht es vorbei an der bewaldeten Kuppe des Eichenbergs und dann hinab nach Walkenried zur Ruine der Klosterkirche. In den vollständig erhaltenen Klausurgebäuden aus dem 13. Jh. befindet sich das Zisterzienser-Museum. Es ist außer montags von 10-17 Uhr geöffnet und sollte unbedingt besucht werden. Nach der Besichtigung begeben wir uns links des Klosters auf den Klosterweg. Wir halten uns rechts der Wieda solange in deren Fließrichtung, bis eine befahrbare Brücke erreicht ist! Von nun an folgen wir der Beschilderung in Richtung Juliushütte.



*Am Eichenberg*



*Grünes Band*

Der Kaiserweg mündet in die nördliche Trasse des Karstwanderwegs ein. Durch das Naturschutzgebiet Itelteich erreichen wir alsbald das Grüne Band, die ehemalige innerdeutsche Grenze. Hier erobert die Natur gerade ein Gelände mit grausiger Vergangenheit zurück: das ehemalige Fabrikgelände Juliushütte. Im Zweiten Weltkrieg war es ein Außenlager des Konzentrationslagers Dora. 7.000 Menschen waren hier inhaftiert. Heute erinnern Tafeln und Gedenksteine an die Gräueltaten der Faschisten und das Leiden der Häftlinge. Inmitten des Geländes verlief später die innerdeutsche Grenze. Einzig ein Grenzstein aus längst vergangener Zeit weist auf die frühere Grenze zwischen dem Herzogtum Braunschweig (HB) und dem Königreich Preußen (KP), die auch Grenze Niedersachsens zur DDR war. Nachdenklich, aber unbehelligt passieren wir als freie Menschen die Grenze zu Thüringen. Vorbei an Ellrich und durch den Kammerforst queren wir hinter Woffleben erneut die Wieda.





## Vom Heidenstieg zum Kaiserweg

### Kleine Geschichte

Die Harzburg war die wichtigste der Höhenburgen (mit Residenz und Kollegiatstift), die der vermutlich in Goslar geborene Salier HEINRICH IV. zum Zeichen seiner Macht in Sachsen und Thüringen erbauen ließ. Erstmals urkundlich erwähnt wurde die außergewöhnlich stark befestigte Burg im Zusammenhang mit dem Sachsenaufstand. Der Belagerung hielt sie zwar stand, doch ein Jahr nach seiner Flucht wurde HEINRICH IV. 1074 im Frieden von Gerstungen gezwungen, alle seine Burgen im Harzgebiet zu schleifen.

Bereits im Jahr 744 war das Heer des fränkischen Hausmeiers PIPPIN (714-768), dem Vater von KARL DEM GROSSEN († 814) über den Harz gezogen. Das Heer folgte einem Stieg, der als Höhenweg unter Vermeidung der tiefen Taleinschnitte am Achtermann vorbeiführte, dem mit 925 m NHN vierthöchsten Berg des Harzes. Die erfolgreiche Flucht von HEINRICH IV. in der Nacht vom 8. zum 9. August 1073 von seiner Burg am Nordharzrand über Walkenried und Ellrich nach Eschwege an der Werra war es, die dem früheren Heidenstieg den Namen „Kaiserweg“ bescherte. Auch die Staufer, König PHILLIP (1198-1208) und Kaiser FRIEDRICH II. (1211-1250), zogen in den Jahren 1200 bzw. 1219 mit ihren Heeren auf dem gleichen Weg, ebenso Kaiser OTTO IV. (1198-1218) aus dem Geschlecht der Welfen in den Jahren 1206 und 1208.

Im Jahre 1258 wird eine Via Regia – eine Reichsstraße – erwähnt, deren Verlauf größtenteils identisch ist mit dem 45 km langen Abschnitt des Kaiserwegs zwischen Bad Harzburg und dem Auekopf bei Walkenried. Befahrbar war sie allerdings nur mit zweirädrigen Harzkarren, in denen Güter transportiert wurden. Heute verbindet der Kaiserweg als Wanderweg Bad Harzburg in Niedersachsen, nachdem er auch ein gutes Stück durch Thüringen verläuft, mit der Königspfalz Tilleda in Sachsen-Anhalt.



Heinrich IV.



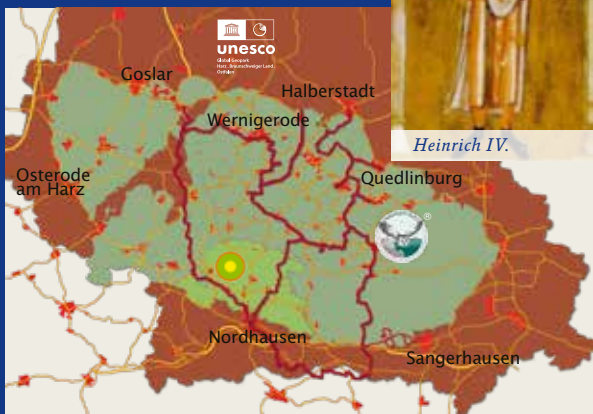
Naturpark Harz



Naturpark Südharz



UNESCO Global Geopark





## Durch die Karstlandschaft Südharz

### Nach Nordhausen

**D**as zeitweilig trockene Flussbett der Wieda erinnert uns daran, dass wir durch ein Karstgebiet wandern. Vor Nordhausen führt der Kaiserweg unmittelbar an der KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora vorbei. Nordhausen wurde bei einem Luftangriff im April 1945 weitgehend zerstört. Dennoch lohnt die Stadt einen Besuch. Die Endung „-hausen“ lässt auf eine fränkische Gründung im 8. Jh. schließen. Nordhausen selbst wurde am 13. Mai 927 in einer Schenkungsurkunde HEINRICHS I. († 936) an seine Frau MATHILDE († 968) erstmals urkundlich erwähnt. Ein Frauenstift hatte MATHILDE zu jener Zeit ebenda gegründet, während ihr Sohn OTTO I. (912-973) nach Rom unterwegs war, um vom Papst die Kaiserkrone zu empfangen. 1220 wandelte Kaiser FRIEDRICH II. († 1250) das Frauen- in ein reichsunmittelbares weltliches Chorherrenstift um. Münze und Zoll unterstellte er direkt dem Reich.



Wiedabrücke bei Woffleben



Nordhäuser Dom







## Richtung Windleite Durch die Goldene Aue

**W**ir verlassen Nordhausen. Der Kaiserweg führt nun entlang der Zorge durch die Goldene Aue. Südlich von Bielen bis fast hin nach Heringen ist deren Landschaftsbild nicht mehr allein von im Frühling blühenden Raps- und im Sommer goldwogenden Getreidefeldern geprägt. Der Bergbau geht um! Große Seen entstanden durch Kiesabbau. Gewonnen wurde und wird hier das Material, welches in geologisch jüngster Vergangenheit vom Harzgebirge abgetragen worden war. Vor 400.000 Jahren verfrachtete es die Zorge in das durch unterirdische Salzauslaugung entstandene Becken zwischen Harz, Windleite und Kyffhäuser. Am Südrand der Senke liegt Heringen. Dort führt der Kaiserweg in die Hügellandschaft der Windleite. Oben haben wir einen wunderbaren Blick auf die Aulebener Fischteiche und den Helmestausee: Kranichrastplatz und Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung.



*Wegemarkierung*



*Blick über Hamma zum Kyffhäuser*





## Über eine historische Grenze Durch die Badraer Schweiz

**N**ach Auleben geht's wieder hinauf. Nein, was vor uns liegt ist nicht alpin! Allein in Deutschland gibt es 67 mal die Bezeichnung Schweiz. Schon THEODOR FONTANE († 1898) spottete über die seinerzeitige Mode, hügelige Landschaften mit dem Synonym des Alpenlandes zu belegen. Es ist eine heute noch verfängliche Marketingstrategie. Steht doch die Schweiz ganz allgemein für landschaftliche Schönheit, Wohlstand, Unabhängigkeit und ein wohlorganisiertes Staatswesen. Wir erklimmen die Badraer Schweiz und passieren auch gleich eine alte Staatsgrenze: die zwischen Preußen und dem Freistaat Schwarzburg-Sondershausen (S.S.). Letzterer ging 1918 aus dem gleichnamigen Fürstentum hervor und bestand bis zum 30. April 1920. Tags darauf wurde das Land Thüringen gegründet. In Badra gibt es eine sehenswerte Sammlung historischer Grenzsteine.



Grenzstein von 1820



Aussichtspunkt Brockenblick



## Kleiner Bruder des Harzes Über den Kyffhäuser

„**K**leiner Bruder des Harzes“ wird das Kyffhäusergebirge gelegentlich genannt. Nicht weil dort ebenfalls ein Natur- und Geopark eingerichtet wurde, sondern wegen seiner geologischen Entstehungsgeschichte: Während der Zeit der Oberkreide war der Kyffhäuser als Bruchscholle emporgehoben worden. Die nördliche Bruchkante überragt die Goldene Aue um 300 m. Eindrucksvoll erlebbar ist das Szenario am Aussichtspunkt Brockenblick. Herausgetreten aus den Hallen der Rotbuchenwälder können wir hier bei klarer Sicht zurückblicken auf den Oberharz. Im Unterharz fällt der Auerberg ins Auge des Betrachters. Wie der Ravensberg ist auch der Auerberg ein ehemaliger Vulkan. Uns gleichsam zu Füßen liegt die Ruine Rothenburg. Vorbei am Fernsehturm auf dem Kulpenberg (473 m NHN) führt der Kaiserweg endlich durch Langes Tal und Wolwedatal hinab zur Königspfalz Tilleda.



**Freilichtmuseum**

**Königspfalz Tilleda**

**D**ie Königspfalz liegt auf dem Pfingstberg nahe dem nördlichen Hang des Kyffhäusergebirges. Sie stammt aus dem Jahre 972 und war ein Hochzeitsgeschenk OTTOS II. († 983) an seine byzantinische Frau THEOPHANO († 991). Bis in das hohe Mittelalter gehörte Tilleda zu den bedeutendsten Pfalzen des Reiches. Als einzige vollständig ausgegrabene Pfalzanlage gilt sie heute als Vorzeigebispiel einer früh- bis hochmittelalterlichen Herrscherresidenz. Durch umfangreiche Ausgrabungen sind Fundamente und Gebäudeteile freigelegt und zum Teil rekonstruiert worden. Die gesamte Anlage ist ein einzigartiges Freilichtmuseum, das einen guten Einblick in das Leben und die Arbeit der Menschen im Mittelalter gibt. Die Bauten sind aus Sandstein und Dolomit errichtet, der in der Umgebung gebrochen worden ist. Von den Wehranlagen bietet sich ein grandioser Rundblick.



*Königspfalz Tilleda*



*Helme*



**Flusslandschaft 2012/13**

**Über Bennungen nach Wallhausen**

**D**er Kaiserweg selbst endet in Tilleda. Die Pfalz Tilleda ist aber auch das Ziel der zweiten Nord-Süd Querung des Harzes, auf der die mittelalterlichen Herrscher mit ihrem Gefolge regelmäßig von Derenburg oder Quedlinburg an den Südharrand zogen. Sie ist beschrieben im Faltblatt „Vom Königstein zur Königspfalz“ (siehe Abschnitt „Wandern im Natur- und Geopark“ in diesem Faltblatt). Dieser zweiten Harzquerung wollen wir nun noch ein Stück weit in nördlicher Richtung folgen. Erste Etappe ist dabei das am Ortseingang an der Landesstraße 220 aus Richtung Kelbra gelegene Streuobstzentrum des Tilledaer Landschafts- und Streuobstpflegervereins „Kyffhäusernordrand“. Durch die von der Landesstraße nach Norden abzweigende Gartenstraße verlassen wir Tilleda und queren kurz vor Bennungen die Helme.



## Kaiser-Otto-Höhenweg

### In die Rosenstadt Sangerhausen

**D**er 14 km lange Kaiser-Otto-Höhenweg ist die jüngste Ergänzung der Wege Deutscher Kaiser und Könige. Er wurde erst 2013 als Gemeinschaftsprojekt des Heimat- und Geschichtsvereins Goldene Aue, der Verwaltung des Biosphärenreservates Karstlandschaft Südharz und des Regionalverbands Harz ausgeschlidert. Der Weg zweigt in Bennungen nach Osten vom Weg Deutscher Kaiser und Könige des Mittelalters im Harz ab. Speziell an OTTO DEN GROSSEN (936-973 König und römisch-deutscher Kaiser ab 962) erinnert der mit verschiedenen Verästelungen nach Sangerhausen führende Weg. Angebunden daran ist so auch Wallhausen. Der Name des Ortes weist auf eine Grenzanlage aus der Zeit der fränkischen Eroberungen hin: den Sachsgraben. OTTO DER ERLAUCHTE († 912) richtete hier die Hochzeit seines Sohnes HEINRICH AUS. Eben dieser war als HEINRICH I. der erste deutsche König aus



*Sangerhausen*



*Schloss Wallhausen*

dem Geschlecht der Liudolfinger. Sein wahrscheinlich in Wallhausen geborener Sohn OTTO I. übernahm von ihm die Herrschaft im Reich. Belegt ist, dass er zwischen 937 und 966 zwölf Urkunden in der Pfalz Wallhausen ausgestellt hat. Auch OTTO II. (973-983 König und römisch-deutscher Kaiser ab 982) urkundete hier, und unter OTTO III. (980-1002 König und römisch-deutscher Kaiser ab 996) bestand in Wallhausen ein Markt. HEINRICH V. (ab 1106 König und römisch-deutscher Kaiser 1111-1125) sammelte hier vor der Schlacht am Welfesholz sein Heer. Nach seiner Niederlage am 11. Februar 1115 wurde die Pfalz Wallhausen belagert und schließlich zerstört. Vermutlich befand sich die Pfalzanlage an der Stelle, wo heute das Renaissanceschloss steht. Es zeigt in einem Wappen den springenden Wolf: das Wappen der Asseburger Grafen. Das Schloss beherbergt heute eine Akademie für moderne Kunst. Als Ausstellungsort ist es zu einem beliebten Ausflugsziel geworden.



**Grenzenlos**

## **Wandern im Natur- und UNESCO-Geopark**

**G**renzenlos Wandern im Harz ist nach der Wiedervereinigung Deutschlands scheinbar eine Selbstverständlichkeit. Dass wir uns dabei auch nicht verlaufen, ist ein Verdienst der Zweigvereine des Harzklubs. Sie tragen Verantwortung für 10.000 km Wanderwege. Doch das Ehrenamt braucht auch professionelle Ansprechpartner und Unterstützung. Diese finden die Wanderfreunde des Harzklubs z. B. beim Harzer Tourismusverband, der Harzer Wandernadel GmbH, der Verwaltung des Biosphärenreservates Karstlandschaft Südharz und eben auch beim Regionalverband Harz als Träger des Natur- und Geoparks.

Im Schulterschluss mit den örtlich zuständigen Zweigvereinen des Harzklubs und in Umsetzung der Pflege- und Entwicklungskonzeptionen des Naturparks „Harz/Sachsen-Anhalt“ bzw. mit Förderung aus dem Programm „Natur erleben in



*Blick vom Kaiser-Otto-Höhenweg auf die Spitzkegelhalde Hohe Linde*

Niedersachsen“ begann der Regionalverband Harz 2006 mit einer Überprüfung der Beschilderung und einer abschnittsweisen Beschreibung des seit Ende der 1990er Jahre existierenden 550 km langen Netzes der Wege Deutscher Kaiser und Könige des Mittelalters im Harz. Verloren gegangene Wegemarkierungen wurden ergänzt und 21 Informationstafeln neu aufgestellt. Zudem ist eine siebenteilige Faltblattserie erschienen. Verteilt werden die Faltblätter über das Netz der Fördermitglieder des Regionalverbandes Harz. Bestellt werden können sie hier: [www.harzregion.de/de/shop.html](http://www.harzregion.de/de/shop.html)

Beliebt sind auch die Faltblätter zu den Landmarken des UNESCO Global Geoparks Harz · Braunschweiger Land · Ostfalen, darunter das zur Landmarke **12** – Hohe Linde. Die Naturparks Harz (in Sachsen-Anhalt und Niedersachsen), Südharz (Thüringen) und Elm-Lappwald (Niedersachsen) sind ebenso Teil des Geoparks wie der Nationalpark Harz und das Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz.

## Natur- und Geoparkinformationsstellen



Hotel Tannenhof  
Bad Harzburg  
[www.solehotels.de](http://www.solehotels.de)  
☎ 05322 - 96880



PLUMBOHMS Bio-Suiten  
Bad Harzburg  
[www.plumbohms.de](http://www.plumbohms.de)  
☎ 05322 - 2323



Vitalhotel am Stadtpark  
Bad Harzburg  
[www.vitalhotel-am-stadtpark.de](http://www.vitalhotel-am-stadtpark.de)  
☎ 05322 - 78090



Nationalparkhaus  
Das TorfHaus  
[www.torfhaus.info](http://www.torfhaus.info)  
☎ 05320-331790



Restaurant Grimbart's  
Braunlage  
[www.hapimag.com](http://www.hapimag.com)  
☎ 05520 - 94310



relexa hotel Harz-Wald  
Braunlage  
[www.relexa-hotel-braunlage.de](http://www.relexa-hotel-braunlage.de)  
☎ 05520 - 8070



Wurmberg Alm  
Braunlage  
[www.wurmberg-alm.de](http://www.wurmberg-alm.de)  
☎ 05520 - 721



Pension „Rüdigsdorfer Schweiz“  
Nordhausen, OT Rüdigsdorf  
[www.forst-ruedigsdorf.de](http://www.forst-ruedigsdorf.de)  
☎ 03631 - 47580



Schloss Wallhausen  
Wallhausen  
[www.schlosswallhausen.de](http://www.schlosswallhausen.de)  
☎ 034656 - 20239



**Tourist-Information Braunlage**  
[www.braunlage.de](http://www.braunlage.de)  
☎ 05520 - 93070



**Stadtinformation Nordhausen**  
[www.nordhausen.de](http://www.nordhausen.de)  
☎ 03631 - 696797



**Tourist-Information Sangerhausen**  
[www.sangerhausen-tourist.de](http://www.sangerhausen-tourist.de)  
☎ 03464 - 19433

## REGIONALVERBAND HARZ E.V.

Herausgeber: Regionalverband Harz e. V., Hohe Straße 6, 06484 Quedlinburg  
☎ 03946 - 96410, E-Mail: [rvh@harzregion.de](mailto:rvh@harzregion.de)  
4., überarbeitete Auflage, 37,5-39,5 Tausend  
© Regionalverband Harz e. V.  
Quedlinburg 2022. Alle Rechte vorbehalten.

Text & Fotos: Dr. Klaus George  
Die Fotos der Informationsstellen (außer Schloss Wallhausen) wurden von den Fördermitgliedern des RVH zur Verfügung gestellt.

Gestaltung: Design Office – Agentur für Kommunikation, Bad Harzburg  
Druck: KOCH-DRUCK GmbH Co. KG, Halberstadt

Gefördert  
durch:

